

Vorweihnachtlicher Abschluss-Gottesdienst vor den Ferien

Lied* Vorschlag: z.B. Wir sagen euch an den lieben Advent

Begrüßung

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebes Kollegium! Es ist gut, dass es im Schulalltag diese Zeit gibt, in der wir zur Ruhe kommen können. Viel haben wir in den letzten Wochen getan und gelernt, Schönes erlebt und Schwieriges gemeistert. Nun liegen die Weihnachtsferien vor uns und wir freuen uns auf das Fest. Der deutsche Mystiker Angelus Silesius hat einmal gesagt: „Und würde Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in Dir, du bleibst noch ewiglich verloren.“ Heute würden wir das vielleicht so sagen: „Wenn Du tausendmal Weihnachten feierst, aber in Dir und deinem Leben Gott keine Gestalt annehmen kann, hast Du total den Sinn von Weihnachten verpasst!“ Wir wollen nachdenken, was es heißen könnte, dass Gott in uns geboren werden will.

Gebet

Guter Gott! Der Advent ist fast vorbei und das Weihnachtsfest ist nah. Wir freuen uns auf die Ferien, die es uns möglich machen, dieses Fest mit unserer Familie zu feiern. Wir freuen uns auf das Miteinander und die Geschenke. Hilf uns, dass wir auch etwas davon spüren, wie Du in unserem Leben vorkommen möchtest. Darum bitten wir durch Jesus, unseren Freund und Bruder. Amen.

Kurzes Anspiel

Sprecher:in: So sieht vielleicht euer Schulalltag aus:

- 06.30 h: aufstehen, fertig machen, Frühstück, Schulweg
- 08.00 h – 13.00 h: Unterricht
- 13.15 h – 14.00 h: Mittagspause, Essen
- 14.15 h – 16.30 h: Nachmittagsbetreuung, Nachmittagsunterricht, Sport-AG, Heimfahrt
- 17.00 h – 18.30 h: Hausaufgaben, lernen auf Klassenprobe, Musikinstrument üben
- 18.30 h – 19.00 h: Abendessen
- 19.00 h – 21.30 h: telefonieren, lesen, chatten, fernsehen
- 21.30 h: ins Bett gehen, schlafen

So, oder so ähnlich erlebt ihr das jeden Tag. Manchmal ist echt der ganze Tag getaktet – das kann schon stressig sein. Da geschehen leicht so Sachen wie die folgenden:

1) Schüler:in 1: Hey, mir ist hier irgendwo meine Geldbörse runtergefallen! Kannst Du mir beim Suchen helfen?

Schüler:in 2: Sorry, geht grad gar nicht – muss zum Bus!

Sprecher:in: Wir sind gestresst und haben keine Zeit füreinander!
Herr, erbarme Dich! Alle: Herr, erbarme dich.

2) Schüler:in 3: sitzt schluchzend auf einem Stuhl

Schüler:in 4: Echt jetzt, was ist denn nun schon wieder los mit ihr/ihm? Ich hab' jetzt keinen Bock auf lange Gefühlsausbrüche! – Geht weiter

Sprecher:in: Wir sind überfordert und verlieren das Mitgefühl füreinander!
Christus, erbarme dich! Alle: Christus, erbarme dich

* Wählen Sie Lieder, die den Schüler:innen bekannt sind; es gibt auch viele neue Advents- und Weihnachtslieder. Im Internet finden Sie eine große Auswahl. Die hier genannten verstehen sich als Vorschlag.

3) Schüler:in 5: Ha, gestern musste ich schon wieder mithelfen, den Geschirrspüler auszuräumen /Müll rausbringen. Ich hasse das! Musst Du auch zu Hause mitarbeiten?

Schüler:in 6: Sollte ich eigentlich schon. Aber ich verbreite dann so eine schlechte Stimmung und mach es einfach nicht, so dass mich meine Mutter/mein Vater nicht mehr fragt.

Sprecher:in: Manche Sachen machen uns keinen Spaß. Wir drücken uns davor, und lassen andere die Arbeit tun!

Herr, erbarme dich! Alle: Herr, erbarme dich!

Alle Schüler:innen 1-6: Und was hat das bitte mit Weihnachten zu tun?

Sprecher:in: Das finden wir nach dem nächsten Lied heraus!

Lied Vorschlag: z.B. Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum

Lesung Evangeliumstext: LK 10, 30 – 35

Lektor:in: Keine und Keiner von uns kann jedem Menschen, der in Not ist, helfen. Auf die Frage, wer nun der Mensch ist, dem wir helfen sollen, erzählt Jesus eine Geschichte:

Es ging ein Mensch von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und liefen davon und ließen ihn halb tot liegen, so wie er war.

Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinab zog; und als er ihn sah, ging er auf der anderen Seite vorüber.

Ebenso kam auch ein Levit, der in der Gegend war, sah ihn und ging auf der anderen Seite vorüber.

Ein Samariter aber kam auf seiner Reise in seine Nähe, und als er ihn sah, hatte er Erbarmen; und er ging zu ihm hin, verband ihm die Wunden und goss Öl und Wein darauf, hob ihn auf sein eigenes Tier, führte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

Und am anderen Tag, als er fortzog, gab er dem Wirt zwei Denare und sprach zu ihm: Verpflege ihn! Und was du mehr aufwendest, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Sprecher:in:

Auch diese Geschichte aus dem Lukasevangelium ist auf den ersten Blick nicht weihnachtlich. Aber ich möchte sie mit einer zweiten Geschichte ergänzen. Es gibt eine Legende, die erzählt, dass nicht nur 3 Könige auf dem Weg nach Betlehem waren, sondern vier.

Geschichte

Erzähler:in:

Caspar, Melchior und Balthasar waren aufgebrochen, um dem Stern zu folgen, der sie zu dem göttlichen Kind führen sollte. Ein vierter König aus dem Morgenland hatte sich ebenfalls auf den Weg gemacht. Er hatte all sein Hab und Gut verkauft und trug nun den Erlös, drei wertvolle Edelsteine – einen Saphir, einen Rubin und eine Perle bei sich, um sie dem Kind zu überreichen.

Mit den drei anderen Königen hatte er einen Treffpunkt vereinbart, doch sein Pferd lahmt unterwegs. So kam er nur langsam voran und als er am vereinbarten Ort eintraf, war niemand mehr da. Nur eine kurze Botschaft sagte ihm, dass sie schon voraus gezogen waren und ihn am Ziel erwarten würden. So setzte er seinen Weg alleine fort. Nach einer Weile entdeckte er am Wegrand ein Kind, das ausgesetzt worden war und bitterlich weinte. Voll Mitleid hob er es auf sein Pferd und ritt in das Dorf zurück, durch das er zuletzt gekommen war. Er fand eine Frau, die das Kind in Pflege nahm. Aus seinem Gürtel nahm er einen der drei Edelsteine und gab ihn der Frau, damit sie für das Kind sorgen konnte, bis es erwachsen war.

Dann ritt er weiter und kam in eine Stadt, wo ihm ein Trauerzug begegnete. Hinter dem Sarg schritt eine verzweifelte Frau mit ihren Kindern. Nicht nur die Trauer ließ die Frau laut klagen und schreien. Denn nachdem ihr Mann hochverschuldet gestorben war, sollte nun sie mit ihren Kindern in die Sklaverei verkauft werden, um die Schulden zu tilgen. Als der vierte König das hörte, nahm er den zweiten Edelstein aus seinem Gürtel, der eigentlich dem neugeborenen König zugehört war.

„Bezahlt, was ihr schuldig seid, und kauft euch Haus und Hof und Land, damit ihr Arbeit und eine Heimat habt!“

Er wandte sein Pferd um und wollte dem Stern weiter folgen – doch dieser war verschwunden. Die Sehnsucht nach dem göttlichen Kind und tiefe Traurigkeit überfielen ihn. War er seiner Berufung untreu geworden? Würde er sein Ziel nie erreichen?

Er folgte dem Weg weiter auf gut Glück und erreichte am Abend ein Dorf, in dem Soldaten alle Bewohner zusammengetrieben hatten, um sie zu töten, denn es war Krieg. Alle weinten und klagten und der vierte König fühlte ihre Todesangst. Doch er besaß nur noch einen Edelstein! Sollte er etwa mit leeren Händen vor dem König der Menschen erscheinen? Aber dieses Elend war so groß, dass er nicht lange zögerte, mit zitternden Händen seinen letzten Edelstein hervorholte und damit die Männer, Frauen und Kinder vor dem Tode und das Dorf vor der Verwüstung freikaufte.

Müde und traurig ritt er weiter. Sein Stern leuchtete nicht mehr. Er besaß nichts mehr, da er schließlich auch sein Pferd verschenkt hatte. Er bettelte, half hier einem Schwachen, pflegte dort Kranke; keine Not blieb ihm fremd. Und eines Tages kam er am Hafen einer großen Stadt gerade dazu, als ein Vater seiner Familie entrissen und auf ein Sträflingsschiff verschleppt werden sollte. Da flehte er um den armen Menschen und bot an, selbst anstelle des Unglücklichen als Galeerensklave zu arbeiten.

Jahre vergingen. Er vergaß, sie zu zählen. Grau war sein Haar, müde sein zerschundener Körper geworden.

Als er zu nichts mehr zu gebrauchen war, ließ man ihn an der Küste eines fremden Landes frei. Er folgte den Menschen, die in Richtung einer großen Stadt pilgerten. Als er in die Stadt kam, führte man gerade auf der Straße einen Gefangenen vorbei. Er war mit einer Dornenkrone gekrönt und trug ein schweres Kreuz auf der Schulter. Der vierte König trat einen Schritt vor um mit seiner letzten Kraft dem Gefangenen zu helfen, doch die Soldaten stießen ihn zurück. In diesem Moment fiel der Blick des Gefangenen auf ihn und er spürte eine tiefe innere Klarheit: Das war der König der Menschen! Er fiel auf die Knie, beschämt, dass er keine Gaben für den König hatte und auch nicht helfen konnte. Da erklang in seinem Herzen eine Stimme: Du brauchst keine Gaben, denn Du hast mir alles gegeben! Als ich traurig war, hast Du mich getröstet, als ich in Not war, hast Du mich gerettet.

Was du dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan hast, das hast du mir getan!“

Licht und Frieden strömten durch das alte Herz des vierten Königs und er wusste: Er hatte den König der Menschen nicht vergebens gesucht, er hatte ihn doch noch gefunden. Und Gott hatte ihn in all den Jahren nicht allein gelassen, sondern ihn auf seinem Weg begleitet.

Gedanken zur Geschichte

Sprecherin:

Was sagt nun diese Geschichte darüber aus, wie Gott in unseren Herzen geboren werden kann oder, mit anderen Worten, wie wir Gott in unserem Herzen erfahren können.

Wir sind ein wenig wie der vierte König. Wir können das Jesuskind in der Krippe nicht mehr besuchen und direkt sehen. Dazu sind wir mehr als zweitausend Jahre zu spät dran. Aber wir können den Weg des vierten Königs wählen: Die Mitmenschlichkeit!

Die Mitmenschlichkeit hat allerdings ihren Preis! Sie kostet den vierten König alles, was er hat. Ist das nicht eine Überforderung für uns? Lasst uns an die Beispiele denken:

Schüler:in 2: Klar, ich kann tatsächlich nicht immer meinen Bus einfach sausen lassen. Aber ich frage mich: Ist es **heute** meine Aufgabe diesem Mitmenschen beim Suchen zu helfen? Auch wenn ich meinen Bus verpasse?

Schüler:in 4: Klar, ich kann nicht alle Menschen trösten und zuhören. Aber ich frage mich: Ist es **heute** meine Aufgabe für diesen Menschen in seinem Kummer dazu sein? Auch wenn ich meine eigenen Gefühle dabei für einen Moment zurückstellen muss?

Schüler:in 6: Klar, Geschirrspüler ausräumen und Müll wegbringen ist nicht lustig. Aber ich frage mich: Ist **heute** nicht eine gute Gelegenheit, meine Unlust zu überwinden und die Arbeit einfach zu machen, ohne zu maulen und sie einem anderen Menschen aufs Auge zudrücken?

Lied Vorschlag: z.B.: Tauet Himmel den Gerechten

Fürbitten

Lasst uns nun unsere Bitten vor Gott bringen. Die Antwort lautet: Gott, erhöre mich!

1. Guter Gott, lass mich spüren, wenn ich einem Mitmenschen beistehen soll. Gott, höre mich!

Alle: Gott, erhöre mich!

2. Guter Gott, lass mich erkennen, womit ich anderen Menschen helfen kann. Gott, höre mich!

3. Guter Gott, befreie mich von der Angst, dass ich zu kurz komme, wenn ich für einen anderen Menschen da bin. Gott, höre mich!

4. Guter Gott, schenke mir deinen Geist, damit ich erkenne, wann ich etwas zum Guten ändern kann. Gott, höre mich!

5. Guter Gott, schenke eine erholsame und friedliche Weihnachtszeit, in der etwas von Deiner heilsamen Nähe spürbar wird. Gott, höre mich!

Vaterunser

Sprecher:in: Lasset uns beten, wie Jesus es uns gelehrt hat. Vater unser im Himmel, ...

Schlusswort: Worüber wir gerade im Gottesdienst nachgedacht haben, das hat ein deutscher Mystiker – Meister Eckhart – treffend so zusammengefasst. „Ein Weiser wurde gefragt, welches die wichtigste Stunde sei, die der Mensch erlebt, welches der bedeutendste Mensch sei, der ihm begegnet, und welches das notwendigste Werk sei. Die Antwort lautete: Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.“ Damit wir das mehr und mehr leben können, bitten wir Gott um seinen Segen!

Segen

Die Schüler:innen werden eingeladen (wenn das räumlich möglich ist) einander gegenseitig zum Segen die Hände auf die Schultern zu legen.

Gott segne und behüte uns!

Gott lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Gott wende uns sein Angesicht zu und schenke uns Frieden.

Dazu segne uns Gott, der Vater,

Jesus, unser Freund und Bruder

und die Kraft des heiligen Geistes Gottes. Amen!

Lied